

Nicht olympiatauglich

Pro Bahn sagt, Moosacher Bahnhof sei als Umsteigeknoten ungeeignet

Moosach – Um Mängel auf dem Moosacher Bahnhof zu beheben, erhofft sich der gemeinnützige Fahrgastverband Pro Bahn jetzt Unterstützung von höchster Stelle. In einem Schreiben haben sich die Fahrgastvertreter nun direkt an Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) gewandt. Sie bitten ihn, sie bei ihren Forderungen für ein besseres Umsteigen zu unterstützen. Im Einzelnen nennt der Fahrgastverband drei Punkte: eine Veränderung der Haltepositionen der S-Bahn näher zur U-Bahn hin, die Verlängerung des Bahnsteigdachs bis über die Rolltreppen am Zugang zur U-Bahn und den Umbau von Bahnsteigen, damit die S-Bahnen barrierefrei bestiegen werden können.

Bei der Bahn war der Fahrgastverband mit seinen Forderungen bisher auf taube Ohren gestoßen. In einer Pressemitteilung wirft Pro-Bahn-Sprecher Andreas Barth der Bahn jetzt große Versäumnisse vor. Die vor zwei Monaten eröffnete neue U-Bahn treffe in Moosach auf einen völlig veralteten Bahnhof, kritisiert Barth. Der Bau einer U-Bahn sei teuer gewesen. Deshalb sollte sie auch vernünftig nutzbar sein. Zu einem Umsteigeknoten wie in Moosach gehöre nach Ansicht Barths, schnell und einfach zwischen S- und U-Bahn wechseln zu können. Doch die Bahn habe es versäumt, den S-Bahnhof an die neue U-Bahn-Endstation anzupassen. Nach Auskunft der Deutschen Bahn sei dies auch nicht geplant, sagt Barth. Er verweist auch auf die Olympischen Spiele 2018. „Sollte München den Zuschlag erhalten, wird Moosach zu einem Umsteigepunkt zu den Veranstaltungen im Olympiapark und zum neuen Olympischen Dorf.“ Doch der momentane Zustand des Bahnhofs und die Absicht der Bahn, ihn nicht wesentlich zu verändern, hinterließen ein negatives Bild und seien für die gerade laufende Olympia-Bewerbung keineswegs hilfreich.

Barth erinnert an ein vor Jahren diskutiertes „großspuriges Konzept“ mit dem Titel „Zukunftsbahnhof Moosach“. Davon sei nichts übriggeblieben, sagt er. Laut Pro Bahn erhält die Deutsche Bahn AG dafür, dass S-Bahnen und Regionalzüge in Moosach halten, jährlich einen sechsstelligen Betrag. Dies zahle über den Umweg der Nahverkehrsbestellung des Freistaats Bayern der Steuerzahler. In diesem Zusammenhang verweist Barth erneut auf eine alte Forderung des Fahrgastverbands, Schienenwege und Bahnhöfe aus dem DB-Konzern auszugliedern. „Moosach ist ein Musterbeispiel dafür, dass diese Forderung berechtigt ist“, so Barth. Einen Bahnhof, der sowieso nur am Tropf des Staates hänge, „pseudo-privatwirtschaftlich zu verwalten“ sei und unsinnig und erzeuge nur zusätzliche Kosten.

Anita Naujokat

Süddeutsche Zeitung 3.3.2011

siehe auch

<http://www.myway.de/e.lauterbach/publik/us/moosach.html>